

## Feld, Hof, Garten und Wald.

Die schon lange ersehnte Besserung der Wirtschaftslage ist immer noch nicht eingetreten, nur die Preise für Butter und Milch haben sich infolge der Zollmaßnahmen etwas gehoben.

Der verfloffene Winter war bis in den Januar recht milde, sodaß die Feldarbeiten sämtlich durchgeführt werden konnten. Januar und Februar brachten zum Teil Kahlfröste, welche den Saaten jedoch wenig geschadet haben. Mit der Frühjahrsbestellung konnte bereits im März begonnen werden; bei dem anhaltend trockenen Wetter ging dieselbe schnell vonstatten und wurde im April restlos beendet.

Gegen Ende April machte sich schon eine gewisse Trockenheit bemerkbar. Hierdurch blieb das Wachstum der Gräser auf Wiesen und Weiden zurück, deshalb konnte auch der Auftrieb des Viehes auf die Weiden erst acht Tage später erfolgen als in den letzten Jahren.

Durch Schauerregen der letzten Woche ist erst einmal Abhilfe geschaffen.

Im Pferdebestande Gelfterhof ging im Spätherbst eine junge Stute an Lungenentzündung ein. Die Rotschimmelstute brachte auch in diesem Jahre ein gesundes Fohlen, welches sich gut entwickelt. Ein dreijähriges Fohlen konnte im Frühjahr eingefahren werden. Im Kuhstall Wilhelms Hof mußte der Bestand durch Zukauf von 6 Milchkühen ergänzt werden. Auf Gelfterhof ist genug Nachwuchs vorhanden.

Das Ablammergebnis im Schafstall beträgt ca. 100%: die Entwicklung der Lämmer ist gut.

In der Schweinezucht hatten wir gute Erfolge; der Preis der Ferkel ist befriedigend.

D o d t.

O b s t b a u. Im vergangenen Winterhalbjahr konnten die Baum-pflegearbeiten in den Obstbergen, entsprechend der Zuneigung zum praktischen Dienst, leider nur notdürftig ausgeführt werden.

Eine Winterspritzung mit 8-prozentiger Karbofiumlösung, erfolgte an den Straßenpflanzungen und in der Gesängeanlage, gegen pilzliche und tierische Schädiger, vor allem gegen Schildläuse.

Neben einer durchgehenden Reihen- u. Nachpflanzung im hinteren Warteb-berg, mit dem für Höhenlage geeigneten „Rheinischen Krummstiel“, wurde ein, ober- und unterhalb an die Warteberggasse anschließendes, Grundstück mit 28 Kirschenhochstämmen der Sorten Wizenhäuser und Kassins Frühe, Baderborner und Braunauer bepflanzt. Auf dem Kulle'schen Grundstück am Sulzberg wurde die im Vorjahr begonnene Kirschenanlage erweitert, mit einer Nachpflanzung von 64 Kirschenwildlingen, die in unserer eigenen Baumschule herangezogen waren, und einer Wildlingsnachzucht aus dem „Meißner-gebiet“ entstammen. Diese nun beendete Kirschenpflanzung besteht aus ca. 160 Bäumen.

Allgemein mußten viele Pflegearbeiten zurückgestellt werden, denn neben dem verspätet einsetzenden, teils heftigen Nachwinter, mußten wir noch auf die teilweise Hilfe der durch Aufforstungsarbeiten beschäftigten Waldabteilung verzichten.

Im Obstbau-Lehrgarten wurden auf dem ältesten, ca. 28-jährigen Schlag auf ungefähr 27 Ar die überständigen Bäume gefällt. Der Winter 1928/29 hat diese älteren Bäume schon zu 80 Prozent ihren Zweckbestimmungen ent-hoben. Das Grundstück ist z. Zt mit Gründungsart bestellt und soll nach zweijähriger Pause wieder mit Obstbäumen bepflanzt werden.

Baumschule: In der Baumschule am Johannesberg wurden im Herbst einige Hundert Kirschen- und Apfelbäume gerodet. Durch die über-aus große Nachfrage konnten wir unsere Vorräte restlos absetzen, so daß

sich das Unkostenkonto, dieser praktisch sehr wichtigen, aber kostspieligen Lehrabteilung, etwas erholen konnte. Auch in der Baumschule am Sand konnten die ersten fertigen Buschbäume und Buschrosen gerodet werden. Die Baumschule am Sand wurde mit einer Aufschulung von ca. 6000 Wildlingen erweitert. Ein günstiger Saß, ca. 1200 Kirschenswildlinge der Meißnervogelkirsche, wurde im März/April veredelt. Diese Bäume stehen im Herbst zur Pflanzung bereit, wenn die Pflanzungen bis dahin vom Sturm- und Wetter-schaden bewahrt bleiben.

Schmidt.

Gewächshäuser und Anlagen im Winterhalbjahr 32/33. Infolge des gelinden Herbstes und Vorwinters konnten wir alle die Ein- und Abräumungsarbeiten in Ruhe und auch gründlich ausführen. Bis Anfang Januar konnten wir Primeln, Alpenveilchen, Chrysanthemem und vieles Andere in den Frühbeeten halten und so die leer werdenden Gewächshäuser immer wieder nachfüllen. Aber das dicke Ende kommt nach. Zur Zeit, wo in anderen Jahren schon Bodenarbeiten in Park und Garten ausgeführt wurden, bekamen wir Frost und Schnee, letzteren wie wir ihn selten im Werratal haben. Die Frühjahrsarbeiten wurden dadurch sehr hinausgeschoben, und die Fröste richteten viel Schaden an. Besonders bei den Frühjahrsblühern: Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Goldlack, Nelken und anderen hat der Nachwinter sehr geschadet und eine Ueberproduktion herabgemindert.

In den Gewächshäusern hat sich nichts wesentlich verändert. Kakao hat wieder eine Frucht angelegt. Kaffee haben wir reichlich, auch schöne große Bohnen, geerntet. Vanilla aromatica hat endlich einmal Blüten gebracht, wenn auch das Befruchten mißlungen ist. Bananen sind mit kurzen Pausen immer schön und auch reichlich vorhanden. Auch das Blühen der Orchideen, Bromeliaceen und Cacteen ist abwechslungsreich und ohne Ende. Eingegangen sind in diesem Winterhalbjahr einige Samen von *Carica papaya* von Herrn Schaft, Süd-West-Afrika. Herr Ocker brachte uns zum Winterfest Teesaat mit, die leider nicht mehr keimfähig war. Dieser Tage ging Saat von *Thea chinensis*, *Ricinus* und einigen Zierpflanzen von Herrn Hilleke aus Persien ein. Allen Spendern herzlichen Dank. Weitere Wünsche für unsere Kolonialpflanzenammlung gaben wir in der letzten Nummer des K. J. bekannt.

Im Park wurde das Alpinum wieder etwas erweitert und wartet augenblicklich seiner Bepflanzung. Die Birnbäume längs der Werra (vom Bootshaus zur Reithalle) sind gefällt und schöner Rotdorn aus unserer Baumschule ist an deren Stelle gepflanzt worden. Auch haben wir jetzt 1200 qm Gartenland, gelegen am Eiskeller, gegenüber den Gemüsetreibbeeten, für unseren Betrieb gepachtet, um vor allem die Schnittblumen-Kulturen, die Anzucht von Stauden und Pflanzen für unsere Anlagen dorthin zu verlegen. Hoffentlich geht nun unser Wunsch, neue größere Gewächshäuser zu besitzen, auch bald in Erfüllung. Es tut bitter Not.

Wiese, Müller.

Gemüsebau. Die Gemüseernte konnte im Spätherbst dank der günstigen Witterung gut und trocken eingebracht werden. Sie wurde in der üblichen Weise überwintert. Der Spätkohl wurde im Garten mit den Köpfen nach unten eingeschlagen und hat sich so trotz der strengen, trockenen Kälte sehr gut gehalten, sodaß noch Anfang Mai der letzte Rotkohl abgegeben werden konnte. Die Speiserüben, Sellerie und dergleichen wurden in Frühbeeten und im Keller überwintert. Nach dem Abernten wurden die Felder und Quartiere abgeräumt und umgegraben, das alte Spargelfeld in Ordnung gebracht und mit Mist abgedeckt. Ebenso wurden die Frühbeete ausgetragen. Dank der günstigen Witterung konnten alle diese Arbeiten gut und zur gegebenen Zeit erledigt werden. Nur beim Rigolen für das neue Spargelfeld machte uns der plötzlich heftig einsetzende Frost einen Strich durch die Rechnung, so daß diese Arbeit erst im Nachwinter vollendet werden konnte. Neben dem vorstehend erwähnten Rigolen des Spargelfeldes wie auch eines größeren Teiles

des Weinberges wurde als weitere dringende Winterarbeit das Flechten von Strohecken vorgenommen, da der alte Bestand durch das zur Verwendung bestimmte kurze Stroh vollständig in Auflösung begriffen war. Um diesem Uebelstand abzuwehren, wurde ein großer Teil Werraaschilf dazu verwandt. Des weiteren nahm das Ausbessern der Frühbeefenster, das Streichen derselben und das Streichen des Gewächshauses sowie das Aufmachen und Reinigen der Saatbohnen viel Zeit in Anspruch, sodaß von einer ruhigeren Winterarbeit nicht gesprochen werden konnte. Anschließend an diese Arbeiten begann schon die Frühjahrsarbeit im Treibhause und die Anlage der Frühbeete. Dank der günstigen Witterung im März ging dann auch das Einfüllen und Bestellen der Frühbeete flott von statten. Das Wachstum der Pflanzen war dementsprechend in den weitaus meisten Fällen ein recht befriedigendes. Die gesäten und gepflanzten Kohlarten, wie auch die Sellerie- und Kürbispflanzen stehen prachtvoll und warten nur eines ergiebigen Regens, um zur Auspflanzung oder zum Verkauf zu gelangen. Im Freien auf den Saatbeeten stehen die späten Sekkpflanzen zwar etwas dünner, dafür aber auch recht schön und kräftig. Auf dem neuen Spargelfeld gelangten 4000 Stück zur Anpflanzung, welche trotz der großen Trockenheit schon auszutreiben beginnen. Die Frühjahrsaussaaten auf dem Sande: Möhren, Zwiebeln, Schwarzwurzel, Puffbohnen, Erbsen sind gut aufgegangen. Busch-, Stangenbohnen, Freilandgurken durften erst in den letzten Tagen in die Erde gelegt werden. Die Früh- und Spätkartoffeln im Garten und im Gemüsegeld wurden rechtzeitig gepflanzt. Die ersten Erbsen konnten schon bereisert werden. Die Spargelernte hat dieses Jahr 14 Tage früher eingesetzt und liefert recht annehmbare Erträge. In den nächsten Tagen soll der vordere Weinberg tüchtig umgegraben und gedüngt werden, um für die Anpflanzung von Tomaten Verwendung zu finden. Für alle Gewächse aber ohne Ausnahme wäre ein ausgiebiger Regen dringend nötig, da das Begießen viel Zeit in Anspruch nimmt.

Koepf.

Wald- und Obstbaumarbeiten. Im Spätherbst und kurz vor Weihnachten wurden, da die Witterung noch frostfrei und sehr milde war, noch einige tausend Pflanzlöcher gehackt. Nach den Weihnachtsferien wurde mit dem Holzeinschlag am Schmachteberg begonnen. Auf dem Gefänge wurde die Durchforstung des Bergerlenschlages ausgeführt. Mit den Aufforstungsarbeiten haben wir Anfang April begonnen. Am Engelsgrund wurden 6000 Stück Schwarzkiefern und 6000 Stück Lärchen auf dem Reststück des Oedlandes gepflanzt. Zur Verbesserung des sehr schlechten Bodens wurde Bergerlenszwischenpflanzung vorgenommen, um dem Boden Stickstoff zuzuführen und um dadurch das Wachstum der jungen Pflanzen zu fördern. Eine Zwischenpflanzung von 1600 Stück vierjähriger Eschen erhielt der Bergerlenschlag auf dem Gefänge. An der Schinderbütte am Galgenberg wurde die vor der Fichtenschonung liegende kleine Wiese mit Eschen und Rotbuchen aufgeforstet, da durch die starke Beschattung der dicht dabei liegenden Schonung das Gras immer weniger wurde. Im Forstgarten wurden 6 Beete mit Fichtensamen ausgestellt und 4000 zweijährige Fichtensämlinge verschult.

Die Kirschbäume stehen zur Zeit in voller Blüte. In den höheren Lagen hat der Spätfrost der Blüte etwas geschadet. Die Apfelblüte scheint sehr schön zu werden, die Bäume hängen sehr voll mit Blütenknospen. Hoffentlich kommt kein Spätfrost mehr dazwischen.

Einsiedel.